

Sachstandsbericht Starkregenmanagement

<i>Organisationseinheit:</i> Eigenbetrieb Abwasser (EBA)	<i>Datum</i> 11.03.2022
<i>Beratungsfolge</i> Stadtentwicklungs-, Biosphären-, Umwelt- und Demographieausschuss	Entscheidung 23.03.2022 Ö

Beschlussvorschlag

Sachverhalt

Die Starkregenereignisse aus den Jahren 2018 und 2021 stellen sicher einen aktuellen Höhepunkt klimatisch bedingter, Wetterereignisse mit größeren Auswirkungen für St. Ingbert dar.

Da es in der Vergangenheit jedoch immer wieder ähnliche Ereignisse gab, arbeitet die Verwaltung bereits seit Jahren daran durch Verbesserungen an den städtischen Infrastrukturen entsprechend auf solche Phänomene vorbereitet zu sein und dadurch Gefahren zu verringern.

Der Fokus der Verwaltung war es deshalb nicht als erstes eine Starkregenkarte zu erstellen, sondern zuerst Maßnahmen zu planen und durchzuführen, um in den am stärksten betroffenen Gebieten Verbesserungen zu erlangen. In ersten Untersuchungen, die durch den Abwasserbetrieb durchgeführt wurden, konnten konkrete Maßnahmen festgelegt werden die deutliche Verbesserungen bewirken. Als Beispiel können die Optimierungen der Retentionsräume am Kleberweiher, Drahtwerk-Nord und am Mäusbachweiher aufgeführt werden. In diesen Maßnahmen wurden seitens des Abwasserbetriebes ca. 700.000 € investiert.

Desweiterm wurden von der Stabsstelle Umwelt im Jahr 2021 weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation bei Starkregen realisiert, z. B. im Bereich des Waldfriedhofes durch die Erweiterung eines Regenrückhaltebeckens und eine Erweiterung einer Retentionsmulde zwischen dem Betzentalstadion und der Autobahn. Zudem wurden von der Stabsstelle 07 Planunterlagen für Retentionsräume am Würzbach (ehem. Bolzplatz Talstrasse) erstellt und mit dem Umweltministerium und Landesamt für Umweltschutz abgestimmt. Weiterhin wurde in Oberwürzbach der Würzbach unterhalb der Talstrasse über eine längere Strecke entschlammt, so dass der vorhandene Durchlass am Waschbrunnen in Oberwürzbach wieder komplett leistungsfähig hergestellt werden konnte. Trotz mehrerer Starkregenereignisse in 2021 gab es keine nennenswerte Überschwemmungen am Würzbach im Bereich der Talstrasse.

In Absprache mit der Gemeinde Mandelbachtal wurde eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Entwässerungsgraben oberhalb der Dörrenbach auf der Gemarkung Mandelbachtal beauftragt, die eine Verbesserung der Regenabflüsse zwischen Römerweg und Gemeindewald Mandelbachtal zum Ziel hat. Die Zustimmung des Oberwürzbacher Grundstückseigentümers oberhalb einer Klamm in der Steillage Dörrenbach wurde bereits erwirkt. Für diesen Teilbereich soll auf pragmatischem Weg eine Verbesserung der Abflusssituation durch Schaffung eines weiteren Entwässerungsgrabens mit einer kleinen

Rückhalte mulde hergestellt werden. Desweiteren ist die Erweiterung eines Rückhaltebeckens oberhalb des Steckentals mit den überschüssigen Erdmassen aus der Maßnahme "Retentionsmulde Bolzplatz Talstrasse" geplant. Hier ist die Stadt St. Ingbert teilweise Grundstückseigentümer auf dem Gemeindegebiet Mandelbachtal.

Mit dem Umweltministerium sind die geplanten Maßnahmen in St. Ingbert und Oberwürzbach bereits abgesprochen. Förderbescheide für die Umsetzung der Machbarkeitsstudie liegen für die "Retentionsmulde Bolzplatz Talstrasse" bereits vor.

Für den Entwässerungsgraben auf der Gemarkung Mandelbachtal wurden Förderungen nach dem Hochwasserförderprogramm des Landes in einer Art kommunalen Zusammenarbeit in Aussicht gestellt.

Im Stadtteil Hassel wurde die Entwässerungssituation "Bei der Kirche" soweit optimiert, dass die 2021 aufgetretenen Überschwemmungen in der St. Ingberter Strasse deutliche vermindert sein müssten.

In Rohrbach wurde durch die Errichtung und zwischenzeitliche Vergrößerung des Regenrückhaltebeckens Diedesbühl eine Verbesserung der Hochwassersituation erreicht, indem die umfangreichen Abflüsse der Autobahnezuflüsse und des Gewerbegebietes Dienesbühl abgepuffert worden sind. Dennoch gibt es Teileinzugsgebiete in Rohrbach, die sich für den Hochwasser- und Starkregenabfluss schwierig erweisen.

In Rentrish verspricht sich die Verwaltung eine Verbesserung der Hochwassersituation durch die Errichtung einer Hochwasserrückhaltevorrichtung durch den Landesbetrieb für Straßenwesen zwischen Sengscheid und Feuerwehrgerätehaus.

Zudem müssten sich die bereits ergriffenen Maßnahmen in St. Ingbert -Mitte positiv auch für Rentrish auswirken.

Hierzu zählt auch die Erweiterung des Rückhaltevermögens in der Gustav-Clauss-Anlage, wo man durch die Veränderung des Drosselabflusses am Durchlass des Rohrbaches im Bereich des ehemaligen Hallenbades die Unterlieger, insbesondere in der Ludwigstrasse und in der Innenstadt, zumindest teilweise vor größeren Überschwemmungen schützen will.

Weiterhin wurde in Abstimmung mit dem Umweltministerium und dem LUA in einem Pilotprojekt mit Förderung durch das Umweltministerium ein Frühwarnsystem für Hochwasserereignisse beauftragt, das die Messung von Regenereignissen in St. Ingbert mittels zusätzlicher Regenmessstation und Wasserstandsmeldungen an den neuralgischen Gewässerdurchlässen zum Ziel hat, um bessere Warnmeldungen über App am Handy und am PC zu ermöglichen. Hier finden in den kommenden Wochen konkrete Ortstermine in St. Ingbert mit dem beauftragten Unternehmen statt, um die Messpunkte im Detail abzustimmen.

Auf Grundlage von drei Projekten des Umweltministeriums wurde zum Aufbau eines Risikomanagement ein Förderleitfaden für die saarländischen Kommunen erarbeitet. In den Arbeitsgruppen dieser Projekte konnten Vertreter der Stadt St. Ingbert teilnehmen, um das weitere Vorgehen seitens der Stadt vorzubereiten.

Für die Erstellung der Starkregenkarte wurden in den Jahren 2020 und 2021 bereits verschiedene Ausschreibungen vergeben, u.a. wurde eine Überfliegung des Stadtgebietes für hochauflösende Orthophotos durchgeführt und die Vermessung der Abwasserschächte begonnen um entsprechende Passpunkte für die Erstellung der Starkregenkarte zu haben.

Durch die aktuellen Projekte Entwicklung Kleberareal, Cisca Innovation Campus und Entwicklung WVD-Gelände wurden die Planungen für die Vergabe des Starkregenmanagements um das Thema Hochwasserschutz ergänzt. Da speziell für den Cisca Innovation Campus dringend Untersuchungsergebnisse zur Aufstellung des Bebauungsplanes benötigt werden, wurde dieses Projekt vorgezogen. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2021 werden in das Projekt integriert.

In Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt des Saarlandes wurde die als Anlage beigefügte Ausschreibung des kommunalen Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzeptes aufgestellt. Hier sind die Erstellung der Hochwassergefahrenkarten für die Innenstadtgewässer Rischbach, Gelnbach, Mäusbach, Wollbach und die Überprüfung der Hochwassergefahrenkarten im Bereich des WVD-Geländes wichtige Neuerungen zu dem zuerst geplanten Fokus nur auf Starkregen. Die Ausschreibung dieser integrierten Planung wird in Kürze durchgeführt. In diesem Jahr werden die entsprechenden Bürgerbeteiligungen und die Vorstellung der verschiedenen Kartenwerke noch realisiert.

Verschieden Grundsätze des kommunalen Risikomanagements sind in dieser Ausschreibung integriert. Neben der Karte zur Visualisierung und Bestimmung von Starkregenereignissen sind auch vielfältige weitere Maßnahmen zu berücksichtigen:

- Optimierung der Warnung vor Extremwetter (Wo kann ich mich informieren?)
- Optimierung von Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz, Alarm- und Einsatzplanung, Ausstattung der Feuerwehren (z. B. Pumpen, Material, etc.), Maßnahmen des VG-Bauhofs zur Verbesserung der Abflusswege und Abflusslenkung (Freihaltung der Abflussquerschnitte vor Brücken und Durchlässen).
- Gewässerunterhaltung, Treibgutrückhalt, Abflussfreihaltung im Gewässerumfeld.
- Anlegen von leistungsfähigen Sand, Schlamm und Geröllfängen.
- Wasserrückhalt in der Fläche, z. B. erosionsmindernde Flächenbewirtschaftung der Landwirtschaft, Kleinrückhalte in Feldlagen oder Waldgebieten.
- technische Schutzmaßnahmen an Bächen und auch bei nur im Starkregenfall wasserführenden Tiefenlinien, z. B. Vergrößerung des Abflussquerschnitts, Entschärfung hydraulischer Engpässe, Rückhaltebecken.
- Schaffen von Notabflusswegen.
- an Hochwasser- und Sturzfluten angepasstes Planen, Bauen und Sanieren im öffentlichen und privaten Bereich.
- Schutzmaßnahmen an Gebäuden und Anlagen.
- Sicherstellung der Ver- und Entsorgung.
- Hochwasserversicherung (Elementarschaden).
- Richtiges Verhalten bei Hochwasser oder Sturzfluten.
- Organisation der Nachbarschaftshilfe.

Hierunter fallen auch Vorsorgekonzepte, bei denen eine Gefährdungsanalyse durchgeführt, Lösungen und Maßnahmen festgelegt werden sollen.

Ein wesentlicher Akteur und von besonderer Bedeutung bei der Aufstellung der Vorsorgekonzepte sind die Bürgerinnen und Bürger, die von Hochwasser und Starkregen betroffen waren oder sein können.

In Bürgerforen werden stadtteilbezogene Workshops durchgeführt bei denen die Bevölkerung informiert und zur aktiven Mitarbeit aufgefordert wird.

Das Ziel ist es ein Vorsorgekonzept mit konkret festgelegten Maßnahmen, Benennung des Trägers der Maßnahme und Festlegung der zeitlichen Abfolge der Umsetzung zu erstellen.

Finanzielle Auswirkungen

Anlage/n

1	Antrag Starkregenkonzept
2	Sankt Ingbert_Entwurf_Aufgabenbeschreibung HSVK_Stand 02-2022



SPD STADTRATSFRAKTION ST. INGBERT

SPD Stadtratsfraktion St. Ingbert
Oberbürgermeister der Stadt St. Ingbert
Prof. Dr. Ulli Meyer
Rathaus, Am Markt 12
66386 St. Ingbert

St. Ingbert, 10. März 2022

Kommunales Starkregenmanagement

die SPD-Stadtratsfraktion beantragt, in die Tagesordnung des Stadtentwicklungs-, Biosphären-, Umwelt- und Demographieausschusses am 23.03.2022 den folgenden Punkt aufzunehmen:

Kommunales Starkregenmanagement.

Die SPD-Stadtratsfraktion stellt dazu folgenden Antrag:

Die Stadtverwaltung berichtet im Stadtentwicklungs-, Biosphären-, Umwelt- und Demographieausschuss zum aktuellen Sachstand betreffend das Kommunale Starkregenrisikomanagement sowie über das weitere Vorgehen.

Vor über zwei Jahren hat der Stadtrat am 03.12.2019 der Erstellung eines kommunalen Starkregenrisikomanagements einschließlich einer Starkregengefährdungskarte zugestimmt. Hierzu wurden die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 200.000 EURO im Haushaltsjahr 2019 außerplanmäßig bereitgestellt und bei Bedarf in das Haushaltsjahr 2020 übertragen.

In einem Medieninfo Mitte Februar 2022 hat das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz dargelegt, dass seit Mai 2019 das Ministerium bis zu 90 % der Kosten erstattet, die die Kommunen für das Erarbeiten von Starkregen- und Hochwasservorsorgekonzepten aufbringen müssen. Individuelle Vorsorgemaßnahmen werden mit bis zu 70 % der Kosten vom Ministerium gefördert. 42 saarländische Kommunen haben sich mittlerweile mit dem Thema Vorsorge befasst, ihre Konzepte befinden sich laut Ministerium in unterschiedlichen Stadien der Bearbeitung. 19 Kommunen haben bereits Förderbescheide erhalten.

Starkregenvorsorgekonzepte sind Bestandteil des kommunalen Starkregenrisikomanagements. Diese beinhalten die folgenden Elemente: Erstellung der Starkregengefahren- und -risikokarten zur Bewusstseinsbildung von Kommunen und Bürgern, Ableitung von Maßnahmenoptionen zur Verbesserung der Situation, Durchführung einer internen und externen Risikokommunikation durch aktive Beteiligung der Akteure.

Maximilian Raber	Franz-Josef Mast	Helga Roth	fraktion@spd-st-ingbert.de
Vorsitzender	Stv. Vorsitzender	Stv. Vorsitzende	www.spdigb.de
Pfarrer-Lauer-Str. 5	Rosenstr. 20 Untere	Kaiserstr. 20	
66386 St. Ingbert	66386 St. Ingbert	66386 St. Ingbert	
Tel. 0171 - 7444139	Tel. 06894 - 88528	Tel. 06894 - 2521	
Maximilian.raber	fmast@web.de	weinhaus-roth@t-online.de	
@gmail.com			



SPD STADTRATSFRAKTION ST. INGBERT

In den letzten Jahren kam es immer wieder zu Starkregenereignissen mit Feuerwehrreinsätzen in verschiedenen Stadtteilen von St. Ingbert.

Die SPD-Stadtratsfraktion bittet um Angaben zum aktuellen Sachstand folgender Aspekte:

1. Erstellung einer Starkregengefahren- und -risikokarte für die Stadt St. Ingbert einschließlich aller Stadtteile

- Inwieweit ist diese Karte bereits erstellt und kann diese im Ausschuss im jetzigen Stadium vorgestellt werden?
- Welche konkreten Bereiche und Maßnahmen sind darin enthalten?
- Welche Schutzmaßnahmen betreffen den Zuständigkeitsbereich der Stadtverwaltung – welche Schutzmaßnahmen sind von Seiten der Bürgerinnen und Bürger notwendig?
- Sind Schutzmaßnahmen in der interkommunalen Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, z.B. Mandelbachtal, definiert?
- Was sind die nächsten Schritte und in welcher Zeitschiene?
- Wie und wann erfolgt die öffentlichkeitswirksame Kommunikation insbesondere zu den Bürgerinnen und Bürgern?

2. Ableitung von Maßnahmenoptionen zur Verbesserung der Situation

Hierzu bittet die SPD-Stadtratsfraktion um Erläuterung, ob ggf. Maßnahmen bereits durchgeführt wurden.

3. Durchführung einer internen und externen Risikokommunikation durch aktive Beteiligung der Akteure

- Wie ist eine derartige Risikokommunikation geplant?
- Wie erfolgt die aktive Beteiligung aller Akteure, insbesondere von Bürgerinnen und Bürgern?

Mit freundlichen Grüßen

Maximilian Raber

Maximilian Raber
Vorsitzender
Pfarrer-Lauer-Str. 5
66386 St. Ingbert
Tel. 0171 - 7444139
Maximilian.raber
@gmail.com

Franz-Josef Mast
Stv. Vorsitzender
Rosenstr. 20 Untere
66386 St. Ingbert
Tel. 06894 - 88528
fmast@web.de

Helga Roth
Stv. Vorsitzende
Kaiserstr. 20
66386 St. Ingbert
Tel. 06894 - 2521
weinhaus-roth@t-online.de

fraktion@spd-st-ingbert.de
www.spdigb.de

Aufgabenbeschreibung Kommunales Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für die Stadt Sankt Ingbert

1. Ziele

Die Stadt Sankt Ingbert liegt abseits größerer Fließgewässer. Lediglich der Rohrbach, der auf weiten Strecken kanalisiert und verrohrt ist, ist ganzjährig nennenswert wasserführend. Dennoch ist es in der Vergangenheit, insbesondere im Mai 2018 und im Sommer 2021 zu eklatanten Überflutungen im Innenstadtbereich gekommen. Diese wurden durch Starkregeneignisse verursacht und führten zu erheblichen Schäden an der öffentlichen Infrastruktur und im gewerblichen sowie privaten Bereich.

Im Unterschied zu „Flusshochwasser“, das ganze Flussläufe betrifft und durch großflächige Beregnung des Einzugsgebiets verursacht wird, spricht man von Starkregeneignissen, wenn intensive Niederschläge kleinräumig auftreten und örtlich begrenzt Hochwasser in kleinen Bächen, Tiefenlinien und Muldenlagen verursachen. Die Übergänge können fließend sein. Insbesondere 2016 und 2018 wurde das Saarland von Unwettern mit teilweise extremen Überflutungen heimgesucht. Auch wenn nicht alle Stadtteile in Sankt Ingbert gleichermaßen verheerend betroffen waren wie die Innenstadt, können praktisch alle Stadtteile betroffen sein. Klimaexperten gehen davon aus, dass aufgrund des Klimawandels in Zukunft vermehrt mit extremen Wetterereignissen, vor allem auch mit Starkregen, zu rechnen ist.

Die Stadt Sankt Ingbert beabsichtigt daher, ein kommunales Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für alle ihre Stadtteile zu erstellen. Damit sollen Schadensursachen aufgearbeitet und die Hochwasser- und Starkregenvorsorge auch für größere Ereignisse umfassend vorangerieben werden.

Alle Maßnahmen der Hochwasser- und Starkregenvorsorge sind endlich. Größere Ereignisse als die bisher erlebten sind denkbar, so dass auch die bisher getroffenen Maßnahmen nicht mehr ausreichen können, Wasser, Geröll und Schlamm von Siedlungen fernzuhalten. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Eigenvorsorge der betroffenen Bürgerinnen und Bürger besondere Bedeutung. Die Betroffenen sind nach Wasserhaushaltsgesetz auch selbst verantwortlich, in dem ihnen möglichen und zumutbaren Maße Vorsorge zu treffen und die Schäden zu minimieren. Bei großen Hochwassern und extremen Starkregeneignissen mit sehr seltenen Wiederkehrzeiten werden sich auch in Zukunft Schäden nicht vermeiden, aber durch gute Vorbereitung und passende Vorsorgemaßnahmen deutlich verringern lassen. Die Bürgerinnen und Bürger sind ausführlich über ihre Gefährdungslage zu informieren und für die Risiken zu sensibilisieren. Sie sollen dazu animiert werden, dass Ihnen möglich und zumutbare an Eigenvorsorge in Angriff zu nehmen.

2. Kommunales Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für die Stadt Sankt Ingbert

Die Stadt St. Ingbert möchte ein kommunales Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für die Stadt mit ihren Stadtteilen erstellen, um den Stand der Vorsorge in allen Bereichen zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Im Rahmen des Vorsorgekonzepts sollen gemeinsam mit der Verwaltung, den Bürgerinnen und Bürgern und weiteren Akteuren wie Gefahrenabwehr, Landnutzer und kritischer Infrastruktur etc. Themen der Starkregen- und Hochwasservorsorge besprochen

und gemeinsam Maßnahmen zur Schadensminderung – auch im privaten Bereich – aufgezeigt werden. Das Konzept soll die spezifischen, aufgetretenen und möglichen Probleme und Gefahrenschwerpunkte berücksichtigen, gangbare Lösungen aufzeigen und Maßnahmen konkret benennen. Dazu gehören u.a. auch eine Überprüfung der kritischen Infrastrukturanlagen wie Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Stromversorgung sowie die Befahrbarkeit von Verkehrswegen bei Überflutung. Die Stadt Sankt Ingbert ist aufgrund ihrer topographischen Lage und oftmals dichten Bebauung im besonderen Maße von Überschwemmungen durch Starkregen bedroht. Für den Rohrbach und den Würzbach wird die Gefährdung auch durch die Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten verdeutlicht. Im Innenstadtbereich muss der Rohrbach inkl. Schmelzkanal neu berechnet werden. Für die Gewässer Rischbach, Gehnbach, Wollbach und Mäusbach sollen im Rahmen dieses Konzeptes Hochwassergefahrenkarten erstellt werden.

Darüber hinaus existieren im bebauten Bereich Gefahren durch Überschwemmungen nach Starkregen. Hierzu liegen bereits betroffenen Stadtteilen Erfahrungen vor. Um einen generellen Überblick zu erhalten, sollen in einem ersten Schritt Starkregengefahrenkarten erstellt werden, damit auch in den bisher nicht betroffenen Bereichen die Gefährdungssituation verdeutlicht und das Gefahrenbewusstsein geweckt werden kann. Im Bereich der Talhänge, wo man sich derzeit in „Sicherheit wiegt“, können Straßenzüge und Gebäude bei Überschwemmungen infolge von Starkregen, Sturzfluten oder sogar von Schlamm- und Geröllabgängen bedroht sein. Die Kanalisation ist nicht darauf ausgelegt, Oberflächenwasser bei großen Starkregenereignissen abzuführen. Die Gemengelage von Überschwemmungen aus Flusshochwasser und Starkregen stellt deshalb insbesondere bei außergewöhnlichen Ereignissen die Stadt Sankt Ingbert vor große Herausforderungen.

Kleinere Hochwasser der Bäche und Überschwemmungen durch Starkregen geringerer Intensität stellen letztlich eine beherrschbare Herausforderung dar, der durch Eigenvorsorge begegnet werden sollte. Über die hier bestehenden Möglichkeiten soll die Bevölkerung in Bürgerforen informiert werden. Der Fokus der Vorsorge soll daher auf hohe Schäden verursachende Extremereignisse liegen.

Im Rahmen des Vorsorgekonzeptes sollen gemeinsam mit der Stadtverwaltung, den Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren Beteiligten wie Gefahrenabwehr, Landnutzer, Fachbehörden, Industrie und Gewerbe einbezogen werden. Die Themen der Hochwasser- und Starkregenvorsorge werden besprochen und gemeinsam Maßnahmen zur Schadensminderung, auch im privaten Bereich, aufgezeigt. Das Konzept soll die Probleme bei Extremereignissen berücksichtigen, Gefahrenschwerpunkte aufzeigen und gangbare Lösungen und Maßnahmen konkret für alle Stadtteile benennen.

Insbesondere auch im Hinblick auf Starkregen zu prüfende, und bei Relevanz zu bearbeitenden Themen sind:

- Optimierung der Warnung vor Extremwetter (Wo kann ich mich informieren?)
- Optimierung von Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz, Alarm- und Einsatzplanung, Ausstattung der Feuerwehren (z. B. Pumpen, Material, etc.), Maßnahmen des VG-Bauhofs zur Verbesserung der Abflusswege und Abflusslenkung (Freihaltung der Abflussquerschnitte vor Brücken und Durchlässen).
- Gewässerunterhaltung, Treibgutrückhalt, Abflussfreihaltung im Gewässerumfeld.
- Anlegen von leistungsfähigen Sand-, Schlamm und Geröllfängen.

- Wasserrückhalt in der Fläche, z. B. erosionsmindernde Flächenbewirtschaftung der Landwirtschaft, Kleinrückhalte in Feldlagen oder Waldgebieten.
- technische Schutzmaßnahmen an Bächen und auch bei nur im Starkregenfall wasserführenden Tiefenlinien, z. B. Vergrößerung des Abflussquerschnitts, Entschärfung hydraulischer Engpässe, Rückhaltebecken.
- Schaffen von Notabflusswegen.
- an Hochwasser- und Sturzfluten angepasstes Planen, Bauen und Sanieren im öffentlichen und privaten Bereich.
- Schutzmaßnahmen an Gebäuden und Anlagen.
- Sicherstellung der Ver- und Entsorgung.
- Hochwasserversicherung (Elementarschaden).
- Richtiges Verhalten bei Hochwasser oder Sturzfluten.
- Organisation der Nachbarschaftshilfe.

Vorhandene Untersuchungen und Planungen in der Stadt sind zu berücksichtigen. Dazu gehören auch beispielsweise Gewässerpflege- und Entwässerungspläne.

Für bauliche Maßnahmenvorschläge ist neben der Begründung der Wirksamkeit auch eine qualitative Aussage zum Verhältnis von Kosten und Nutzen zu treffen. Maßnahmen mit bereits absehbar nicht zu erwartender Wirtschaftlichkeit werden als Lösungsvorschlag nicht weiterverfolgt, sollen aber trotzdem aufgeführt werden, um zu dokumentieren, dass sie in Erwägung gezogen wurden. Das Ergebnis ist ein Starkregenvorsorgekonzept mit konkreten Maßnahmenvorschlägen für Starkregenereignisse und für Hochwasser an den Bächen.

3. Leistungen des Ingenieurbüros

Zur Prozessbegleitung und zur fachlichen Beratung unterstützt ein fachlich qualifiziertes Ingenieurbüro / Bietergemeinschaft die Stadt Sankt Ingbert mit folgenden Schritten:

Pos.	Leistung	Menge	Ein h.	E P	GP
1	Startgespräch mit den maßgeblichen Beteiligten aus der Verwaltung (Stadt, Wasserwirtschaftsverwaltung, HPI); Spezifizierung des Verfahrensablaufs; Festlegung des Zeitplans, Vorbereitung zentrale Auftaktveranstaltung. Das Ing.-Büro bereitet das Startgespräch vor.	1			
2	Neuberechnung der Hochwassergefahrenkarten für Rohrbach und Schmelzkanal gem. Anlage 2. Erstellung von Hochwassergefahrenkarten für die „Nicht-Risikogewässer“ Rischbach, Gehnbach, Mäusbach und Wollbach gem. Anlage 2.	Pauschal für alle Leistungen der Anlage 2			
3	Grundlagenermittlung und Einarbeitung in die ortsspezifische Hochwasser- und Starkregengefahrensituation anhand von Kartenmaterial und sonstigen Grundlagen				

	<p>des Landes und der Stadt St. Ingbert.</p> <p>Die Gefahren und Risiken durch Starkregen sind entsprechend den Handlungs-empfehlungen der Wasserwirtschafts-verwaltung des Saarlandes zu ermitteln und in einem Bericht zu erläutern. Hierzu soll eine Starkregengefahrenkarte für das gesamte Einzugsgebiet (73 km²) aus einer vereinfachten 2D-Überflutungssimulation gemäß Anlage 1 (am Ende des Dokuments) erstellt werden. Die Starkregengefahrenkarte soll zeigen, wo bei und nach Starkregen Wasser fließt, sich sammelt und wo es zu Überflutungen kommen kann.</p> <p>Vorhandene Untersuchungen und Planungen (z. B. Umsetzung von Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie, Gewässerentwicklungs- und -unterhaltungspläne), sowie Erfahrungen aus zurückliegenden Hochwasser- und Starkregenereignissen (aus bereitgestelltem Bildmaterial, Videoaufnahmen, Presseberichten, Dokumentation von Feuerwehr-einsätzen, etc.) sind zu berücksichtigen.</p>	Pauschal für das gesamte Stadtgebiet			
4	Zentrale Auftaktveranstaltung in der Stadt St. Ingbert mit der Vorstellung des Ablaufs des Gesamtprojekts. Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung; Erläuterung der Ziele und Vorgehensweise.	1			
5	<p>Stadtteilbegehungen in jedem Stadtteil mit örtlichen Vertretern (FFW, Bauhof, Verwaltung) und Identifikation, Analyse kritischer Punkte, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Einsatzstellen der Feuerwehr •geschädigte bzw. besonders bedrohte Objekte (u. a. kritische Infrastruktur) •Brücken, Verrohrungen, Engstellen, kritische Abflusswege •Übergänge von Feldlagen oder Wald auf Bebauung (Wege, Sandfänge, Einläufe) •kritische Tiefpunkte, Muldenlagen in der Ortslage usw. <p>Die Stadtteilbegehungen sind vorzubereiten, die Gefahrenstellen zu dokumentieren und auszuwerten. Ableitung von Lösungen und Maßnahmenvorschlägen.</p>	8			
6	Zehn Besprechungen mit weiteren Beteiligten in Absprache mit der Stadtverwaltung, z.B. der Freiwilligen Feuerwehr, den Trägern der öffentlichen bzw. kritischen Infrastruktur, der Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe	10			
7	Zusammenstellung des Standes der aktuellen Hochwasservorsorge (Ausgangssituation/Gefährdungslage) für alle Ortsteile und davon abgeleitet Ermittlung des Handlungsbedarfs aufgrund festgestellter Defizite in der	Pauschal für das gesamte			

	Hochwasser- und Starkregenvorsorge.	Stadtgebiet			
8	Ermittlung des Handlungsbedarf aufgrund festgestellter Defizite in der Hochwasser- und Starkregenvorsorge (Defizitanalyse)	Pauschal für das gesamte Stadtgebiet			
9	<p>Durchführung von sechs Bürgerworkshops mit Einführung in das Thema und systematischer Beteiligung der Bürger hinsichtlich der Schwerpunkte Hochwasser und Starkregen.</p> <p>Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Defizite. Die Aufgabe umfasst die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung (in Absprache mit der Wasserwirtschafts-verwaltung), Moderation und Protokollierung.</p> <p>Dem Bürgerworkshop sollen geeignete öffentlichkeitswirksame Aktionen vorgeschaltet werden, um auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen, da das Gefahrenbewusstsein oftmals gesunken ist und beispielsweise bei Neubürgern gering ist. Die Bürgerworkshops sind in folgenden Stadtteilen/Bereichen durchzuführen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 2xStadtgebiet (Kernstadt/Randlagen) 2 Oberwürzbach 3 Hassel 4 Rohrbach 5 Rentrisch 	6 gemäß Auflistung			
10	Optional: Durchführung von öffentlichen Ortsbegehungen in den Stadtteilen (Vorbereitung, Durchführung, Protokollierung) bei in Workshops festgestelltem Bedarf	Angabe für Tagessatz			
11	Ergänzung der Defizitanalyse um die in den sechs Workshops und ggf. den Ortsbegehungen neu hinzu gekommenen Erkenntnisse sowie fachliche Prüfung der Ideen und Vorschläge der Teilnehmer.	pauschal für alle Stadtteile			
12	<p>Optional:</p> <p>Durchführung zusätzlicher Workshops zu speziellen Themen der privaten oder öffentlichen Starkregen- oder Hochwasservorsorge, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung zu Hochwasserversicherungen • Objektschutzmaßnahmen, Eigenvorsorge • Wasserrückhalt in der Fläche (Landwirtschaft, Forstwirtschaft) • Maßnahmen bei der kritischen Infrastruktur • Wasserrückhalt in der Fläche (Landwirtschaft, Forstwirtschaft) <p>(Kostenangabe pro Workshop: Vorbereitung, Durchführung, Protokollierung)</p>	Angabe pro Workshop			
13	Optional: Zwei Veranstaltungen für Industrie- und Gewerbebetriebe (Vorbereitung, Durchführung, Protokollierung) vor	Angabe pro Workshop			

	dem				
14	Entwurf des „Örtlichen Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzeptes der Stadt St. Ingbert mit Darstellung der Risikobereiche und Maßnahmenvorschläge unter Berücksichtigung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit (Abschätzung). Aussagen zur Umsetzbarkeit der Maßnahmenvorschläge (Genehmigungsverfahren, Platzbedarf, Größenordnung, Kosten, Praktikabilität, etc.). Berichterstattung im zuständigen Ausschuss	1 zusammenfassender Entwurf			
15	Vorstellung des Entwurfs des HSVK im Stadtrat bzw. Ausschuss	1			
16	Durchführung eines weiteren Bürgerworkshops (insgesamt 6, ggf. 5 wenn Kernstadt zusammengefasst wird) mit detaillierter Vorstellung der erarbeiteten Maßnahmen-vorschläge in den Stadtteilen. Dabei wird Bezug auf die von den Bürgern eingebrachten Ideen genommen und auch begründet, warum vorgeschlagene Maßnahmen ggf. nicht umgesetzt werden können.	6			
17	Festlegung der weiterzuverfolgenden Maßnahmen mit Zuordnung zu einem Träger inklusive Kostenschätzung und Festlegung des Umsetzungszeitpunktes (Priorisierung). Ggf. Begründung der Nichtaufnahme zuvor in Erwägung gezogener bzw. vorgeschlagener Maßnahmen. Maßnahmenträger sind zu integrieren.	Pauschal für das gesamte Stadtgebiet			
18	Fertigstellung des Vorsorgekonzeptes für Hochwasser und Starkregen, (Bericht mit allgemeinem Teil und Maßnahmenteil (technisch/ nicht-technisch) getrennt nach Ortsteilen inkl. Steckbriefe der vereinbarten Maßnahmen.	Pauschal			
19	Ausgabe von fünf analogen Berichtsexemplaren (Maßnahmenlisten pro Ortsteil) und einer digitalen Ausfertigung auf CD/Cloud/oder externer Festplatte für die Gemeinde. Mehrausfertigungen bei Bedarf nach Aufwand. Für das MUV, das LUA und das HPI je eine digitale Ausfertigung des gesamten Berichts	5			
20	Unterstützung der Pressearbeit und des Internetauftritts der Stadt im Rahmen des Vorsorgekonzeptes für Hochwasser und Starkregen. Es sind vorbereitende und projektbegleitende Beiträge zu liefern. (redaktionelle Beiträge; Abstimmungen, Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, Terminbekanntgabe, Infos usw.).	pauschal			
21	Vorstellung der Ergebnisse im Ausschuss/Stadtrat	1			
22	Vorbereitung, Durchführung und Protokollierung einer zentralen Abschlussveranstaltung mit Ausblick auf die künftige Maßnahmenumsetzung in Abstimmung mit der Stadt- und Wasserwirtschaftsverwaltung	1			

Allgemeine Hinweise

Aufgabe des Ingenieurbüros ist es, den gesamten Aufstellungsprozess für die Stadt Sankt Ingbert in Abstimmung mit der Stadtverwaltung zu organisieren.

Alle vorgeschlagenen technischen Maßnahmen sind mit der Wasserwirtschaftsverwaltung (MUV / LUA) abzustimmen. Maßnahmen zur Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz sind mit dem Landkreis und dem MdIBS bzw. mit weiteren Trägern abzustimmen.

Unterlagen, die im Zuge vorangegangener oder aktueller Planungen für die Aufstellung des Vorsorgekonzeptes der Stadt Sankt Ingbert von Bedeutung sind, sind zu berücksichtigen

Im Rahmen der Konzeptaufstellung sind gegebenenfalls weitere Stellen zu beteiligen, wie z.B. Straßenbauverwaltung, Forstverwaltung, Ver- und Entsorger (siehe Leistungsposition 6).

Bitte geben Sie in Ihrem Angebot den von Ihnen angesetzten Zeitaufwand/ den Preis jeweils für die einzelnen Leistungspositionen an. Weiterhin bitten wir bei der Abgabe des Angebotes um die Angabe der üblichen Stundensätze für Zeichner/Techniker/Ingenieure etc. sowie eine Aufstellung der Kosten für Papieraufbereitungen/CDs etc.

Grundsätzlich sind alle Leistungen zu den angebotenen Konditionen zu erbringen. Nicht abgerufene Leistungen werden nicht berechnet, zusätzliche Leistungen werden nur nach Absprache mit dem Auftraggeber erbracht.

Bitte geben Sie bei Angebotsabgabe den anvisierten Bearbeitungszeitraum ab Auftragserteilung an.

Ansprechperson bei der Stadt Sankt Ingbert ist:

4. Kriterien für die Bewertung des Angebotes

1	Preis bzw. Höhe des Honorars 50
2	Referenzen (abgeschlossene Projekte) 10
3	Realisierungskonzept (Fachlicher Eindruck) 40

Bitte gehen Sie bei Ihrem Angebot auf diese Kriterien ein. Bitte erläutern und begründen Sie im Realisierungskonzept Ihre Vorgehensweise, insbesondere was die Bürgerbeteiligung, die Unterstützung der städtischen Öffentlichkeitsarbeit angeht.

5. Fragen

Auskunft zur Erstellung der Vorsorgekonzepten kann Herr Kinsinger und Frau Dr. Ley vom Internationalen Betreuungszentrum für Hochwasserpartnerschaften (HPI; Tel.: 06501 607090 7, 06501 607090 8) geben. Herr Scheer, Frau Fey und Frau Dr. Gretschel vom Ministerium für Umwelt stehen insbesondere zu Fragen bzgl. der Erstellung der Starkregen- und Hochwassergefahrenkarten zur Verfügung.